



Kinder brauchen Flügel

Kinder sollen unbeschwert leben und all das lernen, was für eine positive Lebensgestaltung wichtig ist. Das Programm „Papilio“ zur Prävention gegen Gewalt und Sucht vermittelt den ErzieherInnen Methoden, um Kinder in ihrer Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen. Etwa der „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“.

Am „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ sind alle Schränke zugehängt oder zur Wand gedreht. Selbst gebastelte Verbotsschilder versperren den Zugang zu den Spielgeräten. Wo sich sonst die Jungs in der Bauecke versammeln, liegt am Freitagmorgen im Bad Nauheimer Kindergarten „Im Sichler“ nur ein leerer Teppich.

Auf dem Außengelände spielt unterdessen eine Kindergruppe mit zwei Erzieherinnen „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ Auch draußen sind Rutsche, Schaukel und Co heute tabu.

„Wir dürfen nicht auf die Rutsche“, erklärt der dreijährige Ludwig verständlich. „Ich finde das gut!“

Wieso die Kinder es zu schätzen wissen, wenn auch das Spielzeug einmal wöchentlich Ferien macht, wird klar, wenn man die Kinder beim Spielen beobachtet. Wo sonst das Material vieles an Spielmöglichkeiten vorgibt, bleiben heute Zeit und Raum für das freie Spiel. Im Bauzimmer entsteht viel Platz zum Herumtollen oder zum Höhlenbau: Mit Matratzen, Stoffbahnen und Kästen können die Kinder kreativ sein.

Auch die Erzieherinnen nutzen die Zeit mit den Kindern intensiver, denn sie müssen sich nicht um Bastel- oder Spielmaterial kümmern. Vielmehr sind sie, ausgebildet durch das Papilio-Programm, noch stärker dazu angehalten, präsent und aufmerksam zu sein. Wenn es gut läuft, lassen sie die Kinder gewähren. Brauchen die Kinder aber Hilfe und Anregung, geben die Erzieherinnen die nötige Unterstützung.

„Das kostet schon mehr Energie“, sagt die erfahrene Erzieherin Gabi Vetter, „allerdings bringt man sich auch mehr

Der sechsjährige Paul darf sein Spiel ganz alleine erklären.



Stark sein gegen Sucht

ein. Man besinnt sich auf Spiele, die man selbst früher gemacht hat, als es noch nicht so viel Spielzeug gab. Am Anfang hatte ich Respekt vor diesem Tag ohne Materialien, inzwischen macht es mir großen Spaß.“

Auch der sechsjährige Paul genießt den Tag. Im Turnraum schlägt er einer Kindergruppe vor, „Hasenjagd“ zu spielen. Die Erzieherin lässt ihn geduldig die Regeln erklären und wenn ein Kind noch Fragen hat, verweist sie es an Paul. Das geht auch nicht anders, denn nur er kennt das Spiel – schließlich hat er es gerade erfunden. Unter den mitspielenden Kindern sucht er zwei Hunde aus, die restlichen zehn Kinder sind Hasen und Paul selbst ist der Jäger. Die Hasen verstecken sich. Wenn die Hunde bellen, kommen sie hervor, dann kann der Jäger sie fangen. Das Spiel funktioniert gut. Die Kinder haben Pauls Erklärungen verstanden und er ist natürlich sehr stolz, dass er alleine die Regeln vermitteln konnte und das Spiel bei seinen Freunden so gut ankommt. Kinder gewinnen Selbstvertrauen, wenn sie merken, dass ihre Vorschläge angenommen und umgesetzt werden.

Eigenes Verhalten reflektieren
Nicht alles am „Papilio“-Programm ist neu für die Erzieherinnen, denn das hier gewünschte entwicklungsfördernde Verhalten ist auch grundlegend in der Ausbildung. Doch die ist nicht immer so frisch und in der Praxis werden die guten Vorsätze schnell in den Hintergrund gedrängt. Die „Papilio“-Trainer vermitteln deshalb die Inhalte in den

Schulungen sehr praxisbezogen. Immer wieder gibt es Phasen der Reflexion, die das eigene Verhalten deutlich machen, bestätigt Einrichtungsleiterin Marina Keil. Jede Erzieherin bildet ein Tandem mit einer Kollegin, die gezielt Rückmeldung gibt.

Selbstvertrauen als Schutz
Der „Spielzeug-macht-Ferien-Tag“ ist nur einer der vielen Bausteine des Programms zur frühen Gewalt- und Suchtprävention. Es setzt darauf, Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken, unter anderem, indem sie lernen, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Das kann sie später davor schützen, mit Gewalt oder Suchtverhalten zu reagieren.

Ein weiterer Baustein des umfangreichen Programms ist das Puppenspiel „Paula und die Kistenkobolde“, entwickelt unter anderem von der Augsburger Puppenkiste. Das Mädchen Paula begegnet hier vier Kobolden, die den Kindern Gefühle verdeutlichen. Die Beschäftigung mit Heulibold, Bibberbold, Zornibold und Freudibold macht Spaß und lässt Kinder die eigene Gemütslage besser erkennen und andere leichter einschätzen – eine Voraussetzung, um soziales Verhalten zu entwickeln.

Im „Meins-deins-deins-unser-Spiel“ beschäftigen sich die Kinder mit Regeln und deren Sinn. Welche Regeln das sind, gibt das „Papilio“-Programm nicht vor.

Vielmehr entstehen sie aus den täglichen Situationen heraus und werden dann im Spiel eingeübt.

Die Mitarbeiterinnen in der Bad Nauheimer Kita sind froh, dass sie alle an der „Papilio“-Fortbildung teilnehmen konnten, denn die Kosten kann eine Kita kaum alleine aufbringen. In Hessen etwa soll es jetzt dank großzügiger Zuschüsse von AOK und Land flächendeckend eingeführt werden. Auch in Schleswig-Holstein, Brandenburg und Thüringen sind bereits Erzieherinnen geschult.

Moderationstechniken zum Gestalten der Elternabende stehen ebenfalls auf dem Schulungsprogramm, damit auch der Transfer ins Elternhaus klappt. Denn „Papilio“ versucht, alle Beteiligten mit einzubeziehen: Kinder, ErzieherInnen und Eltern.

Eva Schmidt ist Redakteurin bei kinder,kinder.

Weitere Infos zu dem evaluierten und zertifizierten Programm:
www.papilio.de
Telefon: 0821/45054-153

Vier Kobolde – vier Gefühle: Freudibold, Bibberbold, Heulibold, Zornibold (v.l.n.r.)

